

Deutsche Volkszeitung

Erzcheint zweimal wöchentlich.

Erzcheint zweimal wöchentlich.

Anzeigen werden berechnet, zu einpaltige Zeitzeile über deren Raum auf der ersten Seite 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., monatliche und Jahresanzeigen nach Uebereinkunft.

Bezugspreis mit Zustellung im Innern des Reiches:

12 Monate	4 Rbl.	6 Monate	2 Rbl. 25 Kop.
11 "	3 " 75	5 "	1 " 95
10 "	3 " 45	4 "	1 " 60
9 "	3 " 15	3 "	1 " 25
8 "	2 " 85	2 "	0 " 90
7 "	2 " 55	1 "	0 " 50

Einzelnnummer 5 Kop. — Adressenveränderung 20 Kop.
Bezugspreis fürs Ausland 6 Rbl. jährlich.

Adresse der Redaktion und Geschäftsstelle:
Saratow, Redaktion „Deutsche Volkszeitung“ (немцкая народная газета), Вольская № 73/75, уголь Парыцкой.

Sprechstunden des Redakteurs werktäglich v. 4—6 Uhr nachm. • Geschäftsstelle geöffnet werktägl. v. 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anzeigen von Privatpersonen, Handelsfirmen und Institutionen, die überall im ganzen Reich mit Ausnahme der Gouvernements Saratow und Samara ihre Verwaltungen und Kontore haben, werden angenommen ausschließlich in den Annoncenbüros des Handelsbankes L. u. E. Mehl u. Co., Moskau, Wjasnjaja, Haus Shtow und in deren Filialen: St. Petersburg, Morfaja Nr. 11; Barisqau, Artauer Borlatr Nr. 53; Paris, 8, Place de la Bourse.

Die **Zeitungen**, die unser Blatt seinen Lesern gewährt, werden zu folgenden Terminen erfüllt:

Zum 1. Oktober	1 Rbl. 25 Kop.
1. Januar	1 " "
1. April	1 " "
1. Juli	1 " "

Abonnements werden nur gegen Vorauszahlung angenommen.

COGNAC

SCHUSTOFF

1.000.000 Rubel Grisparnis.

Ungeachtet des bedeutenden Verbrauchs an Cognac, hat das Publikum meist eine falsche Vorstellung von der Entziehung desselben. Nach Art seiner Herstellung gibt es künstlichen und natürlichen Cognac. Der künstliche Cognac in gewöhnlicher verdünnter Spiritus mit verschiedenem Zusatz, hat nur den Geschmack, aber selbstverständlich nicht die Eigenschaften des natürlichen Cognacs. Den natürlichen Cognac dagegen erhält man durch Destillation des reinen Traubenweines, er ist also auf besondere Art und Weise hergestellter Weinspiritus. Einige Traubenarten liefern hohe aromatische Sorten Cognac, die aber nicht stark sind. Andere dagegen liefern sehr starken Cognac, aber von herbem Geschmack. Wieder andere liefern ein Destillat, das angenehm an Geschmack aber nicht aromatisch genug ist. Darum wird bei der Cognacfabrikation für das Beste anerkannt: eine Vermengung verschiedener Sorten weissen Weins, und zwar so ausgeführt, daß das destillierte Produkt alle erforderlichen Vorzüge besitze.

Der natürliche Cognac ist unentbehrlich nicht nur deshalb, weil er Vergnügen gewährt, sondern weil er eins der besten Heilmittel ist, dessen sich die Medizin oft bedient zur Wiederherstellung und Festigung der Kräfte, in Fällen von Ermüdung, Blutarmut usw.

Die russische Regierung hat in Beachtung der Bedürfnisse des Volkes, sehr gut verstanden, daß eine Begünstigung der Cognacproduktion nur von Nutzen sein kann; die Folge davon ist eine Reihe von Maßnahmen, die die Entwicklung der Cognacproduktion stark fördern; gleichzeitig wird aber auch die Produktion sowie der Absatz des Cognacs streng kontrolliert, was die Natürlichkeit der Ware fraglos garantiert. In dieser Beziehung ist Russland der einzige Staat, der die Interessen der Konsumenten schützt, denn im Auslande gibt es keine solche Kontrolle und deshalb kann der Konsument in der Natürlichkeit des ausländischen Cognacs nie sicher sein.

Die Gesellschaft „M. V. Schustow und Söhne“, die ihre eigenen Weinberge und großen Weinbau hat, ist in Russland einer der ersten Pioniere in Sachen der richtigen Herstellung und der Popularisierung des Cognacs gewesen. Nachdem sie die Sache in Frankreich genau erprobt, hat die Gesellschaft stets allen Neuerungen auf diesem Gebiete im Auslande Beachtung geschenkt und unterhält zwei große Cognacfabriken — in Nishinew und Griman, — von welchen die letztere, bezüglich der Produktionsfähigkeit, die größte in Russland ist. Da die Gesellschaft über einen großen Vorrat alten abgelagerten Cognacs verfügt, so bringt sie nur solche Ware auf den Markt, die mit der besten französischen Konkurrenz konkurrieren kann; geschweige denn mit dem in Russland in großen Mengen eingeführten verälfachten Cognac, der zu beliebigen Preisen feil geboten wird.

Indem die Gesellschaft „M. V. Schustow und Söhne“ jährlich etwa 1.000.000 Flaschen Cognac absetzt und in der Produktion des Cognacs die letzte Stelle in der Welt einnimmt, gewährt sie der Bevölkerung Russlands die Möglichkeit, jährlich 1.000.000 Rbl. zu sparen, die widrigenfalls als Zollgebühr für den ausländischen Cognac hätten verausgabt werden müssen.

Um zahlreichen Nachahmungen und Fälschungen zu entgegen, ist es durchaus erforderlich, der allgemein bekannten Fabrikmarke „Globe“ auf den Etiketten und Prospekten Beachtung zu schenken.

Für die außerordentliche Güte des Cognacs wurden der Firma auf russischen sowie ausländischen Ausstellungen zahlreiche und höchste Auszeichnungen zuerkannt.

♦ ♦ Saratower Sarpinka-Fabrikanten. ♦ ♦

Handelshaus

Andreas Bender und Söhne

♦ Saratow, Neue Handelsreihe, Telephon 222. ♦

AUSVERKAUF

zu niedrigen Preisen wird fortgesetzt.

Wollene und baumwollene Gewebe zu Geschenken. Tüll für Gardinen, Portieren, Samtischdecken, Teppiche und Dielenläufer.

Große Partie Sarpinka

von 9 Kopeten an.

Die Gesellschaft „M. V. Schustow und Söhne“, die ihre eigenen Weinberge und großen Weinbau hat, ist in Russland einer der ersten Pioniere in Sachen der richtigen Herstellung und der Popularisierung des Cognacs gewesen. Nachdem sie die Sache in Frankreich genau erprobt, hat die Gesellschaft stets allen Neuerungen auf diesem Gebiete im Auslande Beachtung geschenkt und unterhält zwei große Cognacfabriken — in Nishinew und Griman, — von welchen die letztere, bezüglich der Produktionsfähigkeit, die größte in Russland ist. Da die Gesellschaft über einen großen Vorrat alten abgelagerten Cognacs verfügt, so bringt sie nur solche Ware auf den Markt, die mit der besten französischen Konkurrenz konkurrieren kann; geschweige denn mit dem in Russland in großen Mengen eingeführten verälfachten Cognac, der zu beliebigen Preisen feil geboten wird.

Indem die Gesellschaft „M. V. Schustow und Söhne“ jährlich etwa 1.000.000 Flaschen Cognac absetzt und in der Produktion des Cognacs die letzte Stelle in der Welt einnimmt, gewährt sie der Bevölkerung Russlands die Möglichkeit, jährlich 1.000.000 Rbl. zu sparen, die widrigenfalls als Zollgebühr für den ausländischen Cognac hätten verausgabt werden müssen.

Um zahlreichen Nachahmungen und Fälschungen zu entgegen, ist es durchaus erforderlich, der allgemein bekannten Fabrikmarke „Globe“ auf den Etiketten und Prospekten Beachtung zu schenken.

Für die außerordentliche Güte des Cognacs wurden der Firma auf russischen sowie ausländischen Ausstellungen zahlreiche und höchste Auszeichnungen zuerkannt.

Dabnrärztliches Kabinett G. Chintschuk

Spezialität: Regulierung unregelmäßiger Zähne u. Gefässe (Geraderichtung schief gewachsener Zähne). Einleitung künstlicher Zähne ohne Platten (Gummen), Kronen und Brücken; Zahnkorrektur.

Plomben in Gold und Porzellan (Emaille) u. and. Vollständig schmerzlose Entfernung u. Heilung der Zähne.

Empfang von 9—11 vorm. und 3—7 nachmittags, Saratow, Ecke Alexanderstr. u. Kleine Kasarskaja (Eingang in Kl. Kasarskaja).

Doktor G. Granberg.

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Harn- und Blasenleiden, Behandlung der männlichen Schwäche.

Sprechstunden von 8—12. Damen von 12—1 Uhr. Saratow, Sobornaja ul. d. Andrejewoi, räumlich bei Dworzickem Palast.

Reichsduma.

Sitzung vom 13. März.

Wolkowski eröffnet die Sitzung. Von 37 Antragstellern wird der Antrag eingebracht, sich an den Minister des Innern mit einer Anfrage zu wenden anlässlich des Hochwasser, von dem einige Ortshäuser des Reichs betroffen worden.

Der Antrag wird vom Gerasimow unterstützt, welcher vorschlägt denselben zwecks vorheriger Prüfung an die Verpflegungskommission zu überweisen. Der Vorschlag wird nach vorausgegangenem Ballotement vom Hause votiert. Hierauf werden die Debatten in betreff des Budgets des Ministeriums für Handel und Industrie aufgenommen.

Doktor B. Caubmann.

Syphilis, Haut-, Geschlechts-, Harn- und Haar-krankheiten, geschlechtliche Schwäche, Nerebro- und Gichtleiden (elektrische Behandlung und Behandlung der Nerven- und Blase). Vibrationsmassage. Empfang von 8—12 und 4—8 Uhr. Ugozj Parizyckoi u. Wolskoi, d. Malymewa, holtz bei Parizyckoi.

Heilanstalt von Dr. S. Cjass.

Abgeordnete Pavillons für

- Nervenkrankte, •••
- Alkoholiker und •••
- Gemütskrankte. •••

Volle Pension. — Heilung durch Elektrizität, Wasser, Massage und Vereinigung (Gymnastik). — Sprechstunden von 9—11 Uhr tags und 5—7 Uhr abends. Nikolajka, Ecke der Antischowkaja-Str. Nr. 9. Fernsprecher Nr. 818.

Ärztin M. G. Phomin

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Empfangsstunden 8—10 vorm. u. 3—6 Uhr nachm. Kontratskaja Nr. 10, Haus Jofonowa, zwischen der Wolskaja und Zjuzkaja.

ТРЕБУЙТЕ ФРАНЦУЗСКИЙ КОНЬЯКЪ

БИСКУИ ДЮБУШЕ И К^о

ГЛАВНЫЙ СКЛАДЪ ДЛЯ ВСЕЙ РОССІИ:
А. К. ГЕЛЬЦКЕ, МОСКВА, СТОЛЕШНИКОВЪ ПЕР.

Genilleton.

Bis in das Glend.

(Ein Kampf um das Deutschtum.)
Von Max Freu.

Als stand in dem Schriftstück, das in den Händen des Ortsvorstehers Keiner stark zitterte, als er es nun gelesen.

„Ich erlaube Sie“, sagte der Offizier, „mit und meinen Leuten unsere Quartiere anzuweisen.“

„Dazu bin ich nicht in der Lage“, entgegnete Keiner, „ohne einen Gemeindefestbeschluss kann ich in dieser Angelegenheit gar nichts tun. Sie werden mir also eine Stunde Frist geben müssen, die Gemeindefestversammlung zu berufen und die notwendigen Beschlüsse zu veranlassen.“

„Dagegen bestehen keine Einwendungen“, antwortete der Offizier, „aber ich will nicht unterlassen, zu bemerken, daß ich im Falle Ihrer Weigerung angewiesen bin, Gewalt anzuwenden und uns mit Gewalt das zu nehmen, was wir zu fordern haben!“

Keiner ließ sich nicht aus der Fassung bringen. „Sie mögen nach Ihren Vorschriften handeln“, sprach er lächelnd, „wir werden nach unseren alten Bestimmungen und unseren Gemeindefestbeschlüssen verfahren! Also in einer Stunde!“

„In einer Stunde!“ wiederholte der Offizier, grüßte kurz und entfernte sich. Drinnen auf der Straße angekommen, erklang laut sein Kommando: „Geladen!“

Und rasch fuhren die Ladefässer den Patronen nach in den schwarzen, todbringenden Lauf. Keiner aber hatte nicht nötig, die Männer herbeizulenken zu lassen: sie waren alle schon da, das seltsame Schauspiel hatte einen jeden zum

Gemeindefestbeschluss gezogen. Pfarrer Mathias an der Spitze, so zogen sie in das Sitzungszimmer ein, still, feierlich, aber mit unbegrenzter Entschlossenheit in den Bänken. Sie ahnten ja alle schon, worum es sich handelte.

Und noch ein Gast war mitgekommen: Wofol. Er war ebenfalls in das Dorf geist, als er die Truppen erblickte, und den Pfarrer begegnet. Der aber hatte ihm gesagt:

„Sie meinen es gut mit uns! Kommen Sie in die Sitzung, die jedenfalls stattfinden wird! Vielleicht können wir ariem, unerfahrenen, weltfremden Männer den Rat eines vielerfahrenen Weltmannes gebrauchen.“

So war der Ingenieur dem unser Gast, und wir alle freuten uns seiner Anwesenheit. Da ich ihn aber näher ins Auge faßte, schien mir, als spräche eine leise, sonst nie wahrgenommene Erregung aus dem selbstbewußten, kraitvollen Antlitz. Aufmerksam aber sah ich ihn auf alles achten, was geredet wurde.

Der Ortsvorsteher eröffnete die Sitzung mit der Schilderung des Vorgefallenen und las den Beschluß der Landesregierung vor. Der Sitt gemäßig wurde hierauf das Wort zunächst dem an Jahren ältesten Mitglied der Versammlung erteilt. Balthasar Kopp aber, dem man seine fünf- undsechzig Jahre nicht anfang, erhob sich, rechte sich gewaltig empor, daß er seine sechs Fuß in den Schuhen stand, und hob sein ernstes rundes Gesicht auf die Genossen.

„Liebe Brüder“, so sagte er, „ich meine, die Sache ist klar! Man will uns Gewalt antun! Und da ist es besser, meine ich, wir legen uns von Anfang an zur Wehr, damit unsere Feinde erkennen, daß wir den Platz nicht gutwillig räumen wollen! So ihr aber, liebe Brüder, anderer

Meinung seid, so jagt es! Und dann laßt uns beraten und uns einigen!“

Ein lautes Gemurmel ging durch die Reihen.

„Der Balthasar hat recht! Kein Nachgeben! Wir wollen Herr im Hause bleiben!“

Drohend und entschlossen klang das, und ich sah, wie es in Wofols Gesicht zuckte bei solchen Worten. Der Ortsvorsteher erteilte das Wort jetzt dem Pfarrer Mathias. Der aber sprach also:

„Liebe Brüder: Als wir uns gegen die ersten Vorordnungen der Obrigkeit, die uns an das Herz griffen, zur Wehr setzten und ihnen nicht nachgaben, da haben wir uns sagen müssen, daß daraus für uns vielleicht schwere Stunden hervorgehen können. Eine solche ist jetzt da, liebe Brüder! Man will uns, der Obrigkeit treueste Diener bisher, zwingen, von dem bisherigen Alleingebrauch unserer deutschen Sprache abzulassen. Wohin das führt, wenn hier den Anfängen nicht der nachhaltigste Widerstand entgegengesetzt wird, das sehen wir an unserem Nachbarort Waldhagen. Was ist denn da heute noch deutsch? Fast nichts mehr, kaum noch die Erinnerung an vergangene Zeiten, denn auch diese wird ungarisch überflutet, und sie wird aufhören, wie jede nationale Erinnerung aufhört, wo erst die Nationalsprache zugrunde gegangen ist. Wollen wir es dahingehen lassen, liebe Brüder?“

Ruhig und bedächtig, der folgenreichen Entscheidung, die in dem Worte lag, sich wohl bewußt, so klang die einstimmige Antwort:

„Nein! das wollen wir nicht!“

Der Pfarrer aber fuhr fort:

„Gut, wir verstehen uns. Dann aber tritt an uns die Frage heran: Was haben wir zu tun, um unter den obwaltenden Umständen unsern Reim Geltung zu verschaffen? Wollen wir

uns vor den geladenen Gewehren da draußen fürchten? O meine Brüder, nicht uns schießen sie tot, sondern unser Volkstum, unser Deutschtum wollen sie töten und unsere Kinder zu Fremdlingen machen in deutscher Sprache, deutschen Sitten und Bräuchen! Soll das geschehen? Nein, das soll nicht geschehen, hoffe ich! Und ihr habt laut und feierlich bekundet, daß ihr dieselbe Meinung habt. Dann aber bleibt uns nur ein Weg übrig, der, Widerstand zu leisten! Widerstand bis zum Äußersten! Lasset die Soldaten nicht in eure Wohnungen hinein, verschließet jede Tür! Und steigen sie auch gewaltsam ein, gebet ihnen keine Nahrung, keinen Trank, lein gut Wort, laßt sie alles sich selber nehmen, reicht ihnen nichts freiwillig, damit sie wissen, daß wir ihre Feinde sind! Wir aber, meine Brüder, wir senden noch heute einen Eilboten nach Wien an des Kaisers Majestät, daß er uns schützen möge gegen die Bergewaltigung, die seinen treuesten Untertanen zuteil werden soll!“

Er hatte geendet, und schwer ließ er seine Hand auf die Entschlüsse fallen, vor der er stand. Einen Augenblick Schweigen. Dann klang wieder Keiners klare volle Stimme durch das Zimmer:

„Das Wort hat Peter Feuz!“

„Der erhob sich, eine kratzvolle, gedrungene Gestalt,“

„Meine Brüder“, sagte er, „Balthasar Kopp hat recht, und unser Pfarrer hat recht, und ich habe auch recht, wenn ich sage: Mit Freuden wollen wir alles gegen, wenn man unsere Rechte achtet! Aber mit Schwertgewehren lassen wir uns nichts abtrotzen! Wir haben auch welche daheim, und wir wissen damit umzugehen, und unsere Ängel, die den Vätern tötet, dringt auch durch den Rock dessen, der unsern Haarscheiden bricht!“

Da unterbrach ihn Keiner:

„Das dürft ihr nicht sagen, Peter Feuz! Töten wollen wir niemand, das dürfen wir nicht!“

Ein Gemurmel ging durch den Saal.

„So sollen sie uns nicht angreifen!“

„Ohne unsern Willen kommt niemand in unser Haus!“

„Sie mögen sich vorsehen!“

„So klangen tief erregt die Rufe durcheinander.“

„Wahrt die Ruhe, Brüder!“ rief Keiner dazwischen. „Wollt ihr, daß man uns nachsage, wir hätten beim Anblick von achtzig Soldaten Fassung und Bestimmung verloren?“

Und Pfarrer Mathias erhob sich:

„Widerstand bis zum letzten Hauch, liebe Brüder! Aber ohne Ängel und Dolch! Denkt an den, der dem Petrus zurief in der Nacht, da er verraten ward: „Stecke dein Schwert in die Scheide!““

Briefe aus Deutschland.

Beobachtungen und Streifereien.
Von Johannes Born.

(Fortsetzung.)

Die Wartburg die Stätte der Bibelüberlegung.

Wort: Gleich einem jener Marmorpaläste, Ertrügen aus Benedikt Weereschach, steht sich Thüringens jungfräuliche Feste, Auf deutschen Bergen felsenhaft und groß. Statt Sitzstühlenwagen rauscht um ihre Mauern Der Eichen und der Büdchen flüsternd Schanern. Schreffel.

Auf hohem Bergesrüden thronend, umgeben von einer unergleichlichen, parkähnlichen Natur, umraucht von mächtigen Buchen- und Eichen-

Gegetsch kor i findet, daß dank dem Finanzministerium und dem Ministerium für Handel und Industrie...

In der Abend Sitzung wurde zuerst beschlossen, in der nächsten Woche an jedem Wochentage mit Ausnahme Sonntags Plenarsitzungen zu veranstalten...

Sitzung vom 16. März. Präsident G. Homjajow eröffnet die Sitzung, worauf debattelos der Beschluß der Einigungs-Kommission über Verlängerung des Fortbestehens...

Schmetow verweist beim Montanunternehmen des Drenburger Kopalenscheres und drückt den Wunsch aus, daß baldigst eine Prüfung der Gesetzentwurf über die Goldindustrie...

Der Ministergehilfe D. Trogodski bestritt nicht, daß die innere Ordnung im Bergbau viel zu wünschen übrig lasse.

Kusnezow bezieht die Regierung der Unachtsamkeit gegenüber den Montanarbeitern, die sich in fortwährender Todesgefahr befinden.

Von den Kolonien.

Paukskoi, Bez. Nikolajewsk. (Eine leichtsinnige Heirat und ihre Folgen.) Unser Mitbewohner Fr. L. bewog seinen Sohn zum Heiraten, da dieser das Heiratsalter schon erreicht hatte.

Niedermonjon, Bez. Nowoujensk. (Reiche und Arme.) Unser Dorf zählt 4200 Seelen beiderlei Geschlechts, darunter (mit den Auswärtigen) 511 Hauswirte, von welchen nur 232 stammrechtlich sind.

Ramensa, Bez. Kamyschjin. (Eine Jubiläumfeier.) Am 17. Februar feierte der Kreisführer des Kamenkaer Kreises, Herr Peter Siebenhaar, sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Bezirk Nowoujensk. (Verkauf von Seelenanteilen.) Aus dem genannten Bezirk schreibt man dem „Sarat. West.“: „Der Kauf von Seelenanteilen durch die Dorfkulaks ist in vielen Dörfern schon seit lange an der Tagesordnung; besonders in letzter Zeit ist er stark im Gange.“

Zur Umgestaltung der Zentralschule. In betreff der Bevollmächtigtenwahlen auf den Kolonien teilt uns Herr F. Henning des weiteren mit, daß nunmehr auch der Kreis Rejanowka gewählt hat und zwar die Herren Karl Keilmann und David Wolf.

Das Nieder-Donauische Kreisamt dagegen meldet auf die wiederholte Aufforderung, daß es die Frage der Bevollmächtigtenwahl auf der nächsten Kreisversammlung, die im Juli oder August stattfinden soll, zur abermaligen Beratung vorlegen wird.

Gänzlich abgelehnt hat die Bevollmächtigtenwahl der Ober-Karamanische Kreis (Mainsheim). Die Motive zu diesem ablehnenden Verhalten sind demnach bezeichnend für das Kreisamt, daß wir nicht umhin können, sie hier wörtlich anzuführen.

Wahrscheinlich sollen dann die Bevollmächtigten im Oktober nach Katharinentadt fahren, um das weitere Kreisamt zu benachrichtigen, daß die Verammlung der Bevollmächtigten schon im Frühjahr stattgefunden hat.

Der Aufstieg zur Burg ist reizend. Nur am alten wildromantischen Rhein, sowie im Schwarzwald bei Fuldastadt und in der Umgebung des berühmten Heidelberger Schlosses erlebte ich solche herzerhebende und gemüthliche Augenblicke, wie beim Aufstieg zur Lutherburg.

Die hohen Türme und Zinnen der Burg, die steilen, wohl 50-60 Faden hohen Felswände, die mit den mächtigen Quadern der Burgmauern wie verpackt sind, die wunderschönen Landschaftsbilder und die tiefen, wildromantischen Schluchten, welche die Burg umgeben, — alles das, verbunden mit den großen historischen Erinnerungen, macht auf den Fremdling einen mächtigen Eindruck.

Der Sängerkreis! Das ist der Raum, wo zu den Ritterzeiten die Minnelänger, d. h. die jahrenden Dichter und Sänger, auf einer erhöhten Bühne stehend, vor den Landgrafen und ihrem Hofe ihre aus dem Stegreif gedichteten Gesänge, begleitet von Harfen- oder Leierspiel, vortrugen.

Die Aus schmückung dieses Raumes ist eine Stützung Kaiser Wilhelms II., der damit bewiesen hat, daß die deutschen Mojai-Fabrikanten und Künstler in stände sind, kunstvolle Arbeiten in Glasmosaik herzustellen.

Begeben wir uns in den zweiten Stock, wo wir uns den berühmten Sängerkreis, die Burgkapelle, das Landgrafenzimmer und die Elisabeth-Galerie näher ansehen wollen.

Noch mächtiger umfangen vom Zauber der Vergangenheit wird man beim Betreten des Innern der Burg.

Über die Zugbrücke, die zu den Ritterzeiten des Nachts oder beim Nahen des Feindes emporgezogen wurde und somit das Burgtor von außen schloß, gelangen wir in die im Felsen gebauene Vorburg, wo das Torhaus für die Wache und das Ritterhaus für die Mannen gelegen sind.

Aus dem Hof der Vorburg führt ein zweites Tor in die eigentliche Burg — die Hofburg. Das ist der Herrenhof, wo das Landgrafenhaus, die Küstammer, Gärten und Lauben gelegen sind, — fast alles übertragen von hohen Toren dräuenden Zinnen.

Die Küstammer enthält eine große Sammlung von Rüstungen — Panzer, Kampfshelme, Helm, Helmbärden, ganze Pferdestärken usw. — der glänzendsten thüringischen Landgrafen und Ritter, unter anderen die Rüstung des Beschlüßers Dr. Luthers, des Kurfürsten von Sachsen.

Die bedeutendsten, wahrhaft gottbegnadeten Dichter und Sänger dieser Zeit sind Heinrich von Ofterdingen, insbesondere aber Walter von der Vogelweide, die „Nachtigall“ der Minnesänger, und Wolfram von Eschenbach, der große Dichter der romantischen Sage vom Parsifal und Gral.

Dieser geistige Glanzpunkt in der Geschichte Thüringens und der Wartburg, sowie andere Begebenheiten und Erinnerungen, insbesondere die unzähligen Epikoden aus dem Leben der edelmütigen Landgräfin Elisabeth, die nur für die Armen, Mitleidigen und Beladenen lebte, — bildeten den Stoff zu allen den reizenden romantischen Sagen und Legenden, die die Wartburg und ihre Geschichte wie mit einem zarten Schleier umhüllen und Künstler und Dichter sogar der neuen, profanen Zeit zu dichterischen Ergüssen und künstlerischen Schöpfungen entflammen.

Moriq von Schwind, der Maler des deutschen Sagens- und Märchenwaldes, ist der bedeutendste dieser Künstler, der, vom mächtigen Zauber der Wartburgromantik umfungen, dort Werke geschaffen hat, die nicht nur die Anziehungskraft der herrlichen Burg erheblich steigern, sondern zu den größten und jedenfalls „deutschesten“ Schöpfungen deutscher Kunst gezählt werden müssen.

Das großartige figuren- und farbenreiche Wandgemälde „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“ im Sängersaal, die sieben Frestogemälde (große Wandmalereien) im Landgrafenzimmer, Begebenheiten aus der Geschichte der Landgrafen darstellend, sowie die großen Fresken und kleineren Medaillons in der Elisabeth-Galerie, welche alle die schönen Epikoden, mit denen die Sage das Leben der jungendlichen hl. Elisabeth ausgeschmückt hat, künstlerisch verherrlichen, — das sind die Kunsterkerke, die Moriq v. Schwind vor einem halben Jahrhundert hier geschaffen hat.

Aus den bilderreichen Sälen und Gängen gelangen wir in die aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammende, also 500 Jahre alte Burgkapelle, wo mancher hochinteressante Gegenstand (wie z. B. die Schlachtfahnen der großen lutherischen Feldherren des 30-jährigen Krieges — Bernhards von Weimar und des Schwedenkönigs Gustav Adolf) aufbewahrt werden.

der genannten Schule keinen Nutzen hat, ungeduldet dessen, daß der Kreis seit seiner Gründung für den Unterhalt der Schule über 5500 Rbl. gezahlt hat.

So, das wären die Gründe, aus welchen sich der Ober-Karamanische Kreis absetzt, an der Umgestaltung der Zentralschule teilzunehmen. Und nun fragen wir den Leser: Kann sich ein Kreisamt noch mehr blamieren als das Ober-Karamanische? In der Tat, jetzt mehr als drei Monate hat man ihm die Sache vorgelegt; seit mehr als drei Monaten wird diese Angelegenheit in unseren Spalten besprochen; wird betont, daß die Schule umgestaltet werden soll, daß all die Mängel beseitigt werden sollen.

Armer Kreis, der solche Führer hat! Doppelarmes Volk, das solche Vorgänger gewählt hat! Ein jedes Volk hat bekanntlich die Verwaltung, die es wert ist.

Nachträglich geht uns von Herrn Fr. Henning noch folgende Mitteilung zu:

Bevollmächtigte haben ferner gewählt die Kreise: Kamenka - die Herren Georg Reich und Veier; Semenovka - Peter Senger und Valentin Holzmann; Norka - Jakob Schmidt und Georg Kindsvater.

Leider gibt es auch diesmal wieder einen Kreis, der Galle in den Wein trüffelt. Das Tarklyer Kreisamt berichtet, daß die Frage zweimal beraten wurde und daß trotz allen Bemühens beide Male die Beschlüsse nicht voll unterschrieben wurden. Das Kreisamt will es daher nach dem Atern noch einmal versuchen.

Den Tarklyern scheint der Entschluß recht schwer zu werden. Leider, leider: von ihnen hätten wir das am wenigsten erwartet. Nun, vielleicht reißt er bis zur dritten Versammlung doch noch aus.

Auswanderungsbewegung.

Einer aus Sibirien.

Am 4. Februar d. J. verließ ich meine alte Heimat und trat die Reise nach Sibirien an. Unterwegs bekam ich zu hören, daß sich viele von den Übersiedlern in großer Not befinden. Das Geld, das sie in der Heimat für die verkaufte Seelenanteile erhalten und mitgenommen hatten und wofür sie in Sibirien wieder Land kaufen wollten, war bei vielen, bis sie an Ort und Stelle angelangt waren, schon all - und man soll ja nicht glauben, daß in Sibirien das Leben leicht ist, man muß hier tüchtig anpacken, fleißig und beharrlich arbeiten, um mit der Zeit zu etwas zu kommen.

In Tschibabinsk traf ich eine ganze Partie Wolgakolonisten an, aber - in der größten Not: da war weder Geld noch Brot. Auf meine Frage, von wo sie kämen, antworteten sie: „Aus

1521-1522, als Luther, von Rom verfolgt, von Friedrich dem Weisen gerettet wurde und hier, auf dessen Burg, unter dem Namen „Junker Jörg“ lebte.

Die mit Buchstaben versehenen Fenster, der alte, abgebrochene Dien, der Schreibtisch aus Luthers Elternhaus, die vom Alter geschwärtzten Bildnisse von Luther und seiner Familie, - alles das und manch anderes Erinnerungszeichen jener Tage macht auf den Besucher einen vertraulichen, anheimelnden Eindruck und verweist ihn unwillkürlich in jene patriarchalische, aber gärtende, nach Gott und Befreiung suchende Zeit, wo Luther hier saß und das große nationale Werk - die Bibelübersetzung - begann und seine geistigen Waffen zum Kampfe gegen Rom schärfte.

Das Leben dieses gewaltigen Mannes, des Neugestalters der Religion, der Sprache und Literatur, des Kirchen-, Gemeinde- und Familienlebens, ist in mancher Beziehung vorbildlich gerade für uns, die hin und her tastenden, nach festen Boden suchenden späten Nachkommen.

Aus diesem Grunde soll hier der Versuch gemacht werden, das Leben und die Werke und die Taten dieses ungenüßlichen Charakters im Gedächtnis meiner Landsleute, der deutschen Wolgabauern, aufzufrischen, und die nationale und weltgeschichtliche Bedeutung dieser Riesenfrist in großen Jügen anzudeuten.

(Fortsetzung folgt).

Sibirien.“ Das waren also arme Rückwanderer, die alles verzogen hatten und nun heimats- und brotlos umhergeschweiften. Will man also nach Sibirien ziehen, so muß man zuvor unbedingt einen bestimmten Platz ausgemacht haben, wo man Land bekommen und sich ansiedeln kann. K. L.

Ausland.

Die Orientkrisis.

Über eine Sicherung des Friedens schreibt die „St. Pet. Ztg.“ unter dem 13. März folgendes:

Den heutigen Tag werden die Freunde des Friedens segnen, dem er hat jener qualenden Spannung ein Ende gemacht, die seit Wochen, ganz besonders aber seit dem 4. März, an dem die Antwort unserer Regierung auf die Notifikation des österreichisch-ungarischen Protokolls bekannt wurde, auf Europa gelastet hat. Noch gestern sind aus den Zentren der Weltpolitik Depeschen eingetroffen, welche die Situation als fast hoffnungslos erscheinen ließen, es fast zur Gewißheit machten, daß sich die Donau und die Save, die Drina und Marwa bald vom Menschenblute färben werden. Morgen am Sonntag, oder spätestens am Sonntag sollte in Belgrad die zweite österreichisch-ungarische Note übergeben werden, und die Welt wußte, was diese Note bedeutete, wenn sie vor der Erzählung eines Einvernehmens zwischen den Mächten übergeben wurde und die Form eines Ultimatums trug.

Wie mit einem Schlage hat sich das jetzt geändert. Petersburg, das in der vorigen Woche durch jene Antwortnote die Kriegsgefahr auf das höchste gesteigert hatte, hat dieser Gefahr heute ein Ende gemacht oder sie doch wenigstens auf ein Minimum reduziert.

Die Freude über die Sicherung des Friedens, sagt das Blatt, muß durch die Empfindung gedämpft werden, daß sie nur durch eine Niederlage der Politik unseres Ministers des Auswärtigen hat erzielt werden können. Diese Niederlage ist nach der Note vom 4. März so eklatant, daß niemand den Versuch machen wird, sie zu leugnen. Auch das „abermäßige „Erzuchen“ oder die „Bitte“ Österreich-Ungarns um die formelle Sanktionierung der vollzogenen Annexion kann über diese Niederlage nicht hinwegtrösten.

Selbstverständlich wäre die Niederlage noch weit weniger empfindlich gewesen, wenn unser Auswärtiges Amt früher nachgegeben, wenn es z. B. den heute bekannt gewordenen Schritt schon am 4. März getan hätte. Von schwerer Schuld ist der Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten also nicht freizusprechen, eine noch schwerere aber trifft jene Männer der russischen Presse und Gesellschaft, die ihn in diese verfehlte Politik, die dem Ansehen des Reichs nur schaden konnte, hineingelegt haben.

Serbien.

Unzufriedenheit. Aus Belgrad wurde der „Adn. Ztg.“ unterm 25. März gemeldet: Die heute Vormittag hier eingetroffene Nachricht, daß Rußland bereit sei, die Angliederung Bosniens anzuerkennen, rief große Erbitterung hervor. Der „Trgovinski Glasnik“, das Blatt der serbischen Handelswelt, sagt, Serbien nehme ruhig das Urteil der Großmächte an, daß bald gefällt wird, wenn es auch nicht sofort zu den Waffen greift, um gegen dieses Urteil Einspruch zu erheben; was die Regierung jetzt nicht zu tun beabsichtigt, heißt noch immer nicht, Serbien müsse weiterhin alles ertragen. Nein, unsere Geduld geht zu Ende, und es unglücklicher das Urteil für uns ausfällt, desto größer wird die Erbitterung im serbischen Volke. Unser Vorgehen wird dann jedermann billigen. Wir werden uns, solange wir nicht bereit sind, ruhig verhalten, dann aber wird unter dem Donner unserer Kanonen und dem Knall unserer Bomben die Stimme des ungerechten Urteils verstummen. Die Großmächte mögen wissen, wie sie sich einzurichten haben. Wir werden mit dem Urteil der Großmächte zufrieden sein und werden ihnen entgegenkommen, soweit wir können und solange unsere Würde und unsere nationalen Interessen nicht beeinträchtigt werden. Wenn das Urteil aber ungerecht ist, werden wir uns in der nächsten Zukunft ihm kräftig entgegenstellen. Serbien lebt für das Serbentum.

Zur Thronabfolge des Thronfolgers. Die serbische Regierung hat eine amtliche Darstellung veröffentlicht, welche den Kronprinzen von dem Vorwurf, den Tod seines Dieners veranlaßt zu haben, entlastet. Die Mitteilung gibt eine unter Eid abgegebene Erklärung des Dieners selbst und das Gutachten dreier unabhängiger Ärzte wieder, wonach der Verstorbenen an einer Komplikation eines veralteten Leistenbruchs verstorben ist.

Von verschiedenen Seiten war man bestrebt, den Kronprinzen zur Zurückziehung seiner Verantwortlichkeit zu bewegen. Insbesondere bemühte sich in dieser Richtung sein jüngerer Bruder Prinz Alexander selbst. Der Kronprinz beharrte aber auf seinem Verzicht.

Inzwischen hat König Peter den Verzicht des Kronprinzen Georg auf den Thron angenommen und die Thronfolge auf den Prinzen Alexander übertragen.

In der Umgebung des Prinzen Georg verläutet, daß er gleich nach der Erledigung seiner Angelegenheit Serbien verlassen und sich wahr-

scheinlich nach Rußland begeben werde, um in den russischen Armee Dienste zu nehmen.

Deutschland.

Der deutsch-österreichische Bündnisvertrag, der in letzter Zeit so oft erwähnt wird, befragt in Artikel I: Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden Höfen Kontrahenten (Vertragschließenden) eines der beiden Reiche von Seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die Höfen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen. Artikel II: Würde einer der Höfen kontrahierenden Teile von einer anderen Macht angegriffen werden, so verpflichtet sich hiermit der andere Hohe Kontrahent, dem Angreifer Seinen Höfen Verbündeten nicht nur nicht beizustehen, sondern mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen den Höfen Mitkontrahenten zu beobachten. Wenn jedoch in solchem Falle die angreifende Macht von Seiten Rußlands, sei es in Form einer aktiven Kooperation (Mitwirkung), sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die im Artikel I dieses Vertrages festgelegte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Falle sofort in Kraft, und die Kriegsführung der beiden Höfen Kontrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschluß.

Holland.

Wenn man einen Thronerben erwartet. Den holländischen Truppen ist bereits erklärt worden, daß sie am 11. und 12. April keinen Urlaub erhalten werden, da man an diesen Tagen der Geburt des Thronerben entgegensteht. Im ganzen Land herrscht eine juchbare Aufregung. In Rotterdam geriet neulich eine Kirchenuhr in Unordnung und schlug 160 mal hintereinander. Die ganze Bevölkerung nahm an, daß dadurch die Geburt des Thronerben verkündet werden sollte.

Türkei.

Das russisch-türkische Abkommen. Das russisch-türkische Abkommen publizierten Überficht des Protokolls des russisch-türkischen Übereinkommens überläßt Rußland der Türkei 40 Jahresraten der Kriegsentzugsbürgung, kapitalisiert zu 5 1/2 Prozent. Dieselben dienen als Garantie zur Emission (Ausgabe von Wertpapieren) einer Anleihe, welche 125 Millionen Francs gegen soll. Der Türkei wird ein Termin bis zum 1. Juli zur vierprozentigen Kapitalisierung der restlichen 34 Jahresraten eingeräumt. Die Anleihe von 115 Mill. Francs wird, wie verlautet, in England aufgenommen werden.

Damit seine Unabhängigkeit anerkannt wird, muß Bulgarien auf seine Einsprüche bezüglich der Eisenbahn Varna-Russisch verzichten und Spezialabkommen mit der Türkei bezüglich aller restlichen Streitfragen abschließen, wie bezüglich des Bankzins, der Post-, Telegraphen-, Leuchttürme- und Sanitätsgebühren.

Amerika.

Spricht deutsch! Aus New-York wird eine bemerkenswerte Äußerung berichtet, die Herr James Bryce, der englische Votschaffer in Washington, in Milwaukee, einem der Hauptplätze des nordamerikanischen Deutschtums, gegenüber einer deutschen Versammlung getan hat. Er rief seine Zuhörer zu: „Sprecht deutsch und erhaltet euren Kindern die Segnungen der deutschen Erziehung. Es ist ein großer Vorteil im Leben, wenn man mehr als eine Sprache beherrscht, zumal wenn die zweite Sprache eine ist, die soviel gesprochen wird und eine so reiche und herrliche Literatur besitzt wie die deutsche.“ Der New-Yorker „Vorkämpfer“ knüpft hieran die Mitteilung, daß Bryce auf deutschen Universitäten studiert habe, und hält seine Äußerung den deutschamerikanischen Landsleuten, die in ihrem Überland die herrliche Muttersprache weggeworfen haben, als beschämende Mahnung vor.

Italien.

Abrechnung über die Spenden für Messina. Der Bürgermeister von Rom hat dem Londoner Lord Mayor eine Aufstellung über die Verwendung der nach der Katastrophe von Messina überall gesammelten Hilfsgeelder zugehen lassen. Danach wurden ausgegeben: für den täglichen Unterhalt der Flüchtlinge 2.800.000 Mk., Reisereserven für diesen Zweck 1.200.000 Mk., verteilt an 3500 Waisen 2 Millionen Mark, verteilt an 6000 Handwerker, kleine Kaufleute usw., einschließlich Familien 30.000 Personen: 2.400.000 Mk., für Wohnungen 3.200.000 Mk., verteilt an 1000 Witwen und Kinder 1.200.000 Mk., verteilt an alte und gelähmte Personen 2 Millionen Mark, verteilt an 2000 alleinlebende Studenten 1.600.000 Mk. Bis jetzt sind 16 Millionen Mark für die Opfer der jurchbaren Katastrophe aufgebracht worden, während noch immer kleinere Summen einlangen. In zwei Monaten soll eine ansäherliche Abrechnung über die Verwendung der gesammelten Summen aufgestellt werden.

Verschiedene Nachrichten.

Finanzminister Kofowzew verläßt seinen Posten. Der Abgang des Finanzministers ist, der „Pet. Ztg.“ zufolge, beilebige Sache. W. N. Kofowzew will nur die endgültige Erledigung des Budgets abwarten, die bald

nach Ostem erfolgen muß. Seine Einwilligung zu seiner Ernennung zum Votschaffer in Paris hat er bereits gegeben. Die Berufung Kofowzewens auf den Pariser Votschaffersposten wird auf den Umstand zurückgeführt, daß die jegige Finanzanlage in Paris einen gewichtigen Kenner, wie es W. N. Kofowzew unstreitig ist, erfordert.

Ein neuer Kriegsminister. Der Kriegsminister, General der Infanterie Rödiger ist, mittelst Allerhöchsten Restripts, unter Belassung in der Würde eines Reichsratsmitgliedes seines Amtes als Minister entlassen worden. Zu seinem Nachfolger auf dem Ministerposten ist der Chef des Generalstabes, General der Kavallerie Suchomlinow, unter Hinzugählung zur Armee-Kavallerie und Aufnahme in die Listen des Generalstabes ernannt worden.

Massenverhaftungen. In der Nacht auf den 8. März wurde auf Befehl der politischen Polizei in Moskau eine ganze Masse von Hausfuchungen und Verhaftungen ausgeführt. Es sind viele Ärzte, Feldscher, Feldscherinnen und andere Personen vom medizinischen Personal verhaftet worden; unter anderen wurde auch das frühere Mitglied des Präsidiums der Reichsduma D. P. Ispenki, der gegenwärtig in Moskau die Stellung eines Sanitätsarztes bekleidet, verhaftet.

1 Pferd, 1 Schwein und 5 Schafe. Das Ministerium des Innern erklärte, daß das lebende Inventar eines Bauern schuldenhalber nur dann versteigert werden kann, wenn es die Norm von 1 Pferde, 1 Schweine und 5 Schafen überschreitet. Geflügel, landwirtschaftliche Geräte und Getreide dürfen nicht versteigert werden.

Kolonisten in Estland. Wir entnehmen der „Balt. Post“: Nach dem „Postimees“ haben die Güterbesitzer des Werroschen Kreises ein paar hundert deutsche Kolonisten als Knechte angeworben. Sie können mit zahlreichen Familien an, während - nach der wohl auf sehr schwachen Füßen stehenden Behauptung des „Postimees“ - die estnischen Knechte verpflichtet würden, nur solche Kinder im Hause zu halten, die zu Güterarbeiten verwendbar wären.

Heberfiebungsweisen. Den Daten der Überfiebelerverwaltung zufolge, passierten Tschechabinsk auf der Reise nach Sibirien in der Zeit vom 1. bis 28. Februar d. J. 3868 Überfiebelerfamilien im Bestande von 12.247 Seelen beiderlei Geschlechts, 1956 Unverheiratete und 6460 Kundscharfater; während derselben Zeit lehrten 452 Familien im Bestande von 2208 Seelen, 1933 Unverheiratete und 2145 Kundscharfater aus Sibirien zurück.

Bezuglich. Im Kreise Ohwalynsk umweit Agrafenovka findet ein Begrufnis in der Richtung auf die Wolga statt. Aus den sich bildenden Spalten steigen Rauch und Funken auf. Eine ähnliche Erscheinung wurde 1902 in demselben Kreise beobachtet.

Briefkasten.

Herrn Sch. in Schwab. Ähnliches wurde schon früher gebracht. Wiederholungen müssen vermieden werden.

Den Herren J. in Kullus, K. in Mohr, J. B. in Saratow, S. in Reinhardt, K. in Schwed. Ihre Gespräche im Dialekt sind zum Teil inhaltlich, zum Teil der Form nach nicht zu verwerten. Im Dialekt können nur kurze und recht vollständig-charakteristische Sachen gebracht werden.

Herrn G. H. in Dmsk. Korrespondenzen mit einer fremden Unterschrift können nicht gebracht werden.

Herrn G. Sch. in Reinhardt. Sie berühren zu kleinliche Gemeindeangelegenheiten, die nur vielleicht für Ihre Gemeindegenossen, aber nicht auch für andere Leser von Interesse sein können.

Herrn J. Sch. in Basel. Ihre Korrespondenz ist langatmig und unklar und deshalb nicht gut verwendbar.

Herrn J. in Kullus. Eine Wiederholung von oft ausgesprochenen Gedanken muß tunlichst vermieden werden; deshalb können wir Ihrer Korrespondenz über die Zentralschule keinen Raum gewähren. Dasselbe gilt auch von Ihren weiteren Ausführungen über die Konsumvereine.

Herrn G. in Gnadentau. Sie haben sich mit der Schilderung des „Abschiedsabends“ zu sehr verspätet. Es macht sich nicht gut, solchen stark verspäteten Nachrichten in den, ohne dies schon zu stark in Anspruch genommenen, Spalten der Zeitung Raum zu gewähren.

Den Herren V. in Frank und E. in Krasnojarsk. Anstatt unzählige hochtrabende Phrasen an einander zu reihen, bemühen Sie sich, bitte, ganz einfach und sachlich zu schreiben; dann können Ihre Korrespondenzen Verwendung finden.

Herrn J. W. in Sichelberg. Ihre mehnmütige „Abschiedstragödie“ sowie der famose „abschieds Wunsch“ sind inhaltlich sowofol, als der Form nach nicht zu gebrauchen.

Herrn K. in Wangert. Ihr Vorschlag bezüglich der Schulbücher scheint uns durchaus verriht und unzeitgemäß zu sein. Näheres mündlich.

Herrn P. in Katharinenstadt. Ihre Zeilen betreffen des alten Friedhofs in Rath. Sind ganz nett und schön, können aber für die Masse der Zeitungslaser unmöglich von Interesse sein.

Herrn H. M. in Chicago (Amerika). Die fragwürdige Entstehung Ihrer „Neuen Kirchengemeinde“ ist so kleinlich und belanglos, daß sie kaum einer Erwähnung in der Zeitung wert ist.

Herrn A. E. und L. Sch. in Konstantinowka. Ihre „Bechlage“ ist sehr unklar und unachlich abgefaßt. In Anbetracht dieser sich so oft wiederholenden Klagen über andere Personen möchten wir den treffenden Ausdruck äußern zu beherzigen empfehlen: „Ein jeder lern sein Lektion, so wird es gut im Hause stehen.“

Herrn D. in Elisabetta. Ihre stimmungsvoßste Skizze: „Auf ewig!“ wollen wir lieber auf ewig

Herrn J. H. in Moskau. Es macht der Rebaktion durchaus keinen Spaß für „Spaßereien“ - „nicht unter 10 Kop.“ (1) pro Zeile zu zahlen, da sie sogar für die ersten Artikel bis jetzt eine Zeilenzahlung weder geleistet hat noch leisten konnte.

Herrn D. E. in Glarus. Ihre Fragen finden Sie in Nr. 44 beantwortet.

Herrn H. Sch. in Nowoje. Das Fremdwörterbuch von Hoffmann ist ganz gut geeignet. Ubrigens, die Rebaktion arbeitet gegenwärtig selbst an einem kleinen Fremdwörterbuch. Den „Scheffler“ können Sie durch jede Buchhandlung beziehen; wenden Sie sich an „Sojus“ in Saratow.

Herrn J. K. in Schebojgen (Amerika). Schiden Sie uns recht sachliche und möglichlich kurz gefasste Berichte über die Verhältnisse in Ihrer neuen Heimat und über unsere deutschen Übersiedler dafelbst, - wir werden gerne bereit sein, dieselben zu bringen. Ihre Reisebeschreibungen konnten wir nicht gut verwerten.

Vermischtes.

Der Betonhohlsttein, ein modernes Baumaterial, seine Erzeugung und Verwendung. Der Zug unserer Zeit verlangt heute von jedem Gebäude geschmackvolles Aussehen, Eigenart und Schönheit. Bedingung dabei ist jedoch andererseits, daß das Bauen sich möglichst billig stellt. Bisher errichtete man massige Gebäude entweder aus Ziegelsteinen oder aus behauneten Natursteinen. Letztere Ausführung verdient in Bezug auf Schönheit unbedingt den Vorzug. Leider aber ist dieselbe derart teuer, daß nur selten von ihr Gebrauch gemacht werden kann. Der hohe Kostenpunkt erklärt sich dadurch, daß der Naturstein zunächst gesprengt und dann auf Format gearbeitet werden muß, und schließlich noch der Bearbeitung des Steinmetzes bedarf, damit die Fassadensteine des Steines das entsprechend schöne Aussehen erhalten. Alle diese Manipulationen verteuern den so sich hervorhebend schönen Stein außerordentlich, so daß er, wie gesagt, nur selten verwendet werden kann.

Es lag nahe, hierfür einen Ersatz zu schaffen. Man begann solche behauene Steine in Betonausführung (aus Sand und Zement) nachzubilden. Nach manchem Mißgriff ist man so weit fortgeschritten, daß die Betonsteine mit jeder beliebigen Musterung der Ansichtsläche gearbeitet werden können. Alle Bauten können in Zukunft charaktervoller, schöner, wärmer und trockener hergestellt werden, als dies bisher der Fall war, und sind noch billiger als gewöhnlicher Ziegel-Hohbau.

Die Hohlsteine stellen im Gegensatz zu gewöhnlichen Mauersteinen gleich ein ganzes Stück Mauerwerk dar. Sie werden höhl angefertigt 1) um Material zu sparen; 2) das Gewicht und damit auch die Transportkosten herabzumindern, und 3) die Mauern ohne besonderes Zutun mit Luftventilations-Zwischenräumen zu versehen.

Ein solcher Bau fällt im Winter die Wärme gut an und verleiht im Sommer angenehme Kühle. Das Vermauern ist dabei infolge der großen und doch handlichen Gestaltung und der stets absolut genauen Größe der Steine einfach und billig, so daß gewöhnliche Mauer solche Wände aufziehen können. Hierzu kommt noch daß der Verzug bei Verwendung von Betonhohlsteinen natürlich fortfällt, da die innere Seite durchaus sauber und glatt aus der Form kommt, dagegen der äußeren, der Fassadensteine, wie schon erwähnt, beliebige dekorative Musterung gegeben werden kann ohne irgendwelche Preiserschug auf die Steine. Die gemusterte Fläche kann außerdem in verschiedenen Farben ausgeführt werden, wodurch die Schönheit der Steine noch erhöht wird.

Es ist einleuchtend, daß in Anbetracht all dieser Vorzüge, die Betonhohlsteine ein ausgezeichnetes Baumaterial abgeben.

Die Betonhohlsteine haben eine geradezu unbegrenzte Verwendungsfähigkeit. Infolge ihres prachtvollen Aussehens, eignen sich dieselben für die elegantesten, abwechslungsreichsten Gebäuden, und durch ihre Billigkeit wiederum ebenso wohl für die einfachsten Bauweisen, wie z. B. für Schulen und landwirtschaftliche Gebäude aller Art.

Druckfestigkeit laut statistischen Berechnungen per 1 Quadrat Zentimeter 150 Kg. = 9 1/2 Pud. Ad.

Genügt. Aber Mama, wie soll ich denn einen Mann heiraten mögen, der so gebrochen demselben spricht?

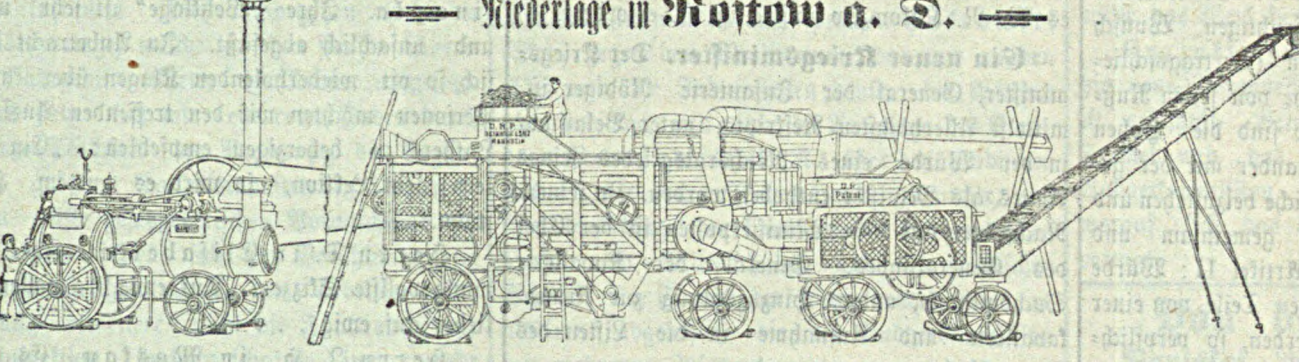
Trüchtes Kind! „Ja“ sagen kann er, und mehr braucht ein vernünftiger Mann nicht.

Redakteur und Herausgeber S. Karachanjans.

Maschinen für zeitgemäßes ökonomisch-vorteilhaftes Dreschen

der Fabriken Heinrich Lanz
in Mannheim.

Niederlage in **Rostow a. D.**



Lokomobilen, Dreschmaschinen, Selbstseleger, Selbstpflüger, Strohpresse, Autolokomobilen.

Stare, einfache und in ihrer Brauchbarkeit augenscheinliche Vollkommenheiten, massive und dauerhafte Konstruktionen sind die häufigsten auszeichnenden Merkmale dieser Maschinen.

Unter den Fabriken des Jahres 1909 sind viele neue Patente.

Mäheres auf Verlangen.

Rußland—Amerika-Linie

der Russisch-Ostasiatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Libau.

Zentrale: Saratow, Zarizynner Str. Nr. 124.

Direkte Fahrt ohne Umsteigen (без пересадки) von Libau nach New-York.

Unser nächstes Schiff verläßt Libau am 7. April a. c. und müssen die Passagiere, um mit diesem Dampfer reisen zu können, spätestens am 28. März hier in Saratow eintreffen. Nächste Abfahrt aus Libau am 21. April.

Passagierbeförderung nach allen Städten von Nord-Amerika: New-York, Boston, Philadelphia usw.; von Süd-Amerika: Buenos-Ayres, Montevideo usw.; von Kanada: Montreal, Quebec, Halifax, Winnipeg usw.; von Holland: Rotterdam usw.

Schnelle und sichere Fahrt auf großen, bequem eingerichteten Schiffen. Gute Verpflegung. Allen, die nach Amerika auszuwandern beabsichtigen, empfehlen wir dringend, sich vorher am Ausstufte an uns zu wenden. Jede Anfrage wird prompt u. kostenlos beantwortet.

Anie, Falk & Co., Libau

Von der Regierung konzessioniertes Passagegeschäft.

Passagiere finden in Libau jede Woche Reisegelegenheit nach Nord-Amerika, Kanada, Süd-Amerika, Afrika, Australien, sowie sämtlichen Häfen Englands.

••• Billigste Fahrpreise! ••• Gute Kost! •••

Direkte Billette ab Libau nach allen Eisenbahnstationen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, sowie nach Kanada. Wer nach Amerika oder Afrika oder nach einem andern Teile der Welt zu reisen gedenkt, tut gut erst bei uns anzufragen, da wir den Reisenden jederzeit mit Rat und Tat behilflich sind und deren Anfragen sofort beantworten und die gewünschten Auskünfte erteilen.

Alle nähere Auskünfte erteilen Anie, Falk u. Co., Libau, Alexanderstraße 4. Telegramm-Adresse: Anie, Libau.

Niederlage aller Mühlenmaschinen u. Mühlenbedarfartikel

Alexander Andrejewitsch Borell,
Saratow, Ecke der großen Sergiewskaja- u. Soljanaja-Strasse, im eigenen Hause. Telegraphische Magazin unweit vom Westbany-Basar.

Empfehlen den Herren Mühlenbesitzern in großer Auswahl und zu mäßigen Preisen

Französische Mühlensteine
der allerbesten und bekanntesten Steinbrüche Dupuy, Orsel & Cie. in La Ferté sous Jouarre in Frankreich.

Vertreter der Aktien-Gesellschaft G. Luthier, Braunschweig.

Vollständige Niederlage und Verkauf von Walzenmühlen der besten und neuesten Systeme zur Herstellung des geschäftlichen Bauernmehls, Getreide-Reinigungsmaschinen, Mahlenmehls, Siebmaschinen. — Für jede verkaufte Maschine wird volle Garantie geleistet.

Großes Lager von ausländischen Leder-, Kamelhaar- und sonstigen Riemen, Willen zum Behalten der Steine und echte Schweizer Seidenzylinder.

Adresse: Saratow, ufer der großen Sergiewskaja- u. Soljanaja, svoj domъ, Александру Андреевичу Борелю.

Gesellschaft

„Проводник“
Saratower Niederlage.

Reich assortiertes Lager von

Galoschen in allen Sorten und Fassons. Schläuchen für Dampf und Wasser. Gummiriemen in allen Breiten. Gummipfatten für alle Zwecke. Packungen und Asbestkarton. Wagen- und Automobilreifen. Chirurgischen Gummifabrikaten. Wasserdichten Mänteln und Umlegern. Kämme, Spielwaren, photographischen Bestandteilen usw.

Preislisten u. Kostenaufschläge werden auf Wunsch gratis und franco zugelandt.

Billigste 1888. Preise.

Manufakturwarenhandlung von

Jacob Straß

in Katharinenstadt.

Bedeutende Preisermässigung auf alle Waren.

Große Auswahl von verschiedenen Restern.

Große Auswahl von verschiedenen Restern.

Heilanstalt

Einzelempfang u. stationäre Kranke an Syphilis, venerische Blasen, Geschlechtskrankheiten (männl. Schwäche) u. Hautkrankheiten von

Dr. G. W. Wihanski
in Saratow.

Konstantinowka (zw. Nisinsk. und Wolsk.) Haus Nr. 33, Telefon 564.

Einzelempfang von Kranken, Beschäftigung von Damen und Dienstmägden von 10 bis 2 Uhr tags. Für stationäre Kranke Einzel- u. gemeinsame Zimmer.

Die Syphilis wird durch: Röntgen-Strahlen, in der Anfangszeit durch: Röntgen-Strahlen, in der Endzeit durch: Röntgen-Strahlen, in der Endzeit durch: Röntgen-Strahlen, in der Endzeit durch: Röntgen-Strahlen.

Dr. Wihanski empfängt Kranke, die Syphilis, venerische Blasen, Geschlechtskrankheiten (männl. Schwäche), Haut- und Hautkrankheiten leiden, auch bei sich zu Hause, von 9 1/2—10 Uhr morgens u. von 5 1/2—8 Uhr nachm. Бол. Казачья, Haus Nr. 27, Telefon 552.

Kokowar
feinstes Pflanzenfett zum Kochen, Braten u. Backen. Bester Ersatz für Kuhbutter.

55% Ersparnis.

Kokowar ist so gut wie geschmack- u. geruchlos, und sehr leicht verdaulich.

Verkauf in den Colonial- und Delikatessenwaren-Handlungen.

Einziges Kokowar-Fabrik in Russland: Akt.-Ges. der Libaner Oelfabrik vorm. Kieler, Libau.

Vertreter: G. W. Schiemann Nachfolger, Saratow.

Ministeriell bestätigtes und durch Kaution gesichertes

eritklassiges Kommissionskontor des Handelshauses Peter Lust & Sohn.

Personen oder Institutionen, welche ihre Kapitalien (große oder kleine Summen) zu vortheilhaften Prozentsätzen gegen festeren Unterpfand von Stadtvörtern in Saratow und von Ländereien in Saratowischen und Samaraschen Gouvern. anzulegen wünschen, belieben sich persönlich oder auch schriftlich an das Kontor zu wenden.

Wir bieten um die Anwesenheit derjenigen Personen und Institutionen, deren Kapitalien zum Teil in Kreditanstalten gegen geringe Bankprozente aufbewahrt, oder auch gegen Schuldscheine in Handels- und Industrieunternehmungen untergebracht sind, die nicht immer handhaft genug und bei Verfall in der Handhabung mit Risiko verbunden sind.

Die wichtigste Aufgabe und vorteilhafteste Anlage von Kapitalien besteht in der Unterbringung derselben gegen Unterpfand von nachweislichem Vermögen, zu einem Termin von 1—5 und mehr Jahren.

Die Pfandverpfändung von Seiten des Kontors geschieht ausschließlich gegen reelle und zuverlässige Sicherstellung. Die Vermögensabschätzung geschieht sehr sorgsam und unparteiisch.

Unterpfandgeber können werden Kapitalien in verschiedenen Summen von 5000—100.000 u. mehr Rbl. gegen festeren Unterpfand von Häusern und Ländereien.

Erforderlich per erste Anleihe auf zwei Raten im Saratowischen Kreise, nahe bei der Eisenbahn 35.000 u. 50.000 Rbl.; Zins: bis zu 5 Jahren jähr. zu 8% Vorauszahlung Kommissionsgebühr 1/2% pro Rbl.

Kontor: Saratow, Ecke der Wolskaja- u. Moskaner Straße, Haus Ananina, Nr. 86-88. — Fernsprecher 346.

Das Kontor ist geöffnet täglich von 9—3 Uhr nachmittags. — Empfang wegen persönlicher Unterhandlungen: morgens von 9—12 Uhr.

Adresse für Briefe: P. Saratow, П. Саратова, П. Саратова, Комиссионное Конторъ Торгового дома „Петръ Лустъ и Сынъ“.

Das Baugeschäft von

Richard Ernst Heidel & Sohn

empfehlen sich zur Ausführung von Bauten: Kirchen, Schulen, Fabriken und Privatgebäuden hier sowie im Umgebend. Ebenso übernehmen wir feuerfeste Eisenbetonbauten, Brücken, Mästen, Ambaren, Dächer, Treppen, Zeden, überhaupt sämtliche Zementbetonbauten. Pläne u. Kostenanschläge auf Verlangen jederzeit. Saratow, Große Sergiewskaja Nr. 100.

Nr. 4711.

Extraits: Cordiale Maldi Violette Marquise Violette Graziella Heliotrope Royal Rheingold Weisse Rose

Neuheit außerordentlich fröhliche u. herrliche Wohlgerüche, bevorzugt von den höchsten Kreisen.

Ferd. Wülhens,
Köln a. Rhein und Bigo.

Zu haben in allen besseren Parfümerie- und Kosmetik-Geschäften.

Neues Patent.



Vereinfachte

Mahntrennmaschinen

werden angeboten bei voller Garantie für tadellose Arbeit.

Preise: 30 R., 50 R., 70 R., 80 R.

Niederlage d. Firma Heinrich Lanz Rostow a. D.

Vertreter von **J. Wippler** für die Gouvernements Saratow und Samara

Iwan Iwanowitsch Glock,
Saratow, eigenes Haus, Nisinskaja Nr. 19.

Wirkt ausländische Pässe aus.

J. Wippler, Bremen, Bahnhofstraße 30. Bahn- und Geldwechsel.

Passagierbeförderung mit Post- u. Schnell-dampfern des Nord-deutschen Lloyd von Bremen nach Amerika, Australien, Afrika und Süd-Afrika — Transvaal.

Billigste Preise, gute Verpflegung. Wärdere Auskünfte unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, die Reise ihnen zu erleichtern.

ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern.

J. Wippler, Bremen.

Karlsberg, Spiro & Co.

Zentrale Saratow, Zarizynner Straße, Haus Klein Nr. 110.

Telegramm-Adresse: **Karlsberg, Saratow.**

Von der Regierung konzessioniertes Kontor. Garantiert durch eine, bei der Reichsstaats hinterlegte Kaution von 15.000 Rbl.

Passagierbeförderung: mit Post- und Schnell-dampfern nach allen Weltteilen.

Son sämtliche Eisenbahnstationen werden direkte Billette nach Libau (Ludwigs) ausgegeben. — Von Libau aus kann jeder Reisende ein direktes Billett bis zu seinem Bestimmungsorte erhalten, da direkte Billette nach allen Eisenbahnstationen der Vereinigten Staaten und Kanada ausgegeben werden. — Wer zu reisen beabsichtigt, tut gut, zuvor bei uns anzufragen. Jede Anfrage wird prompt beantwortet.

Wir machen hierdurch bekannt, daß unsere Gesellschaft die einzige ist, welche jede Kontorens sind unwar, was wir stets beweisen können.

Adresse: **Karlsberg, Spiro & Co., Libau, Kurjandekoj gub. — Adresse für telegraphische: KARLSBERG — LIBAU.**

Außerdem erteilen unsere Kontore in: Riga, Paulucifstraße Nr. 10; Odessa, Defaterinstraße 88, Ecke der Maloarmautskaja, jede gewünschte Auskunft.

Zu den Osterfeiertagen!

Visitenkarten
in großer Auswahl, von 70 bis 150 Kop. pro Hundert.

Gratulationskarten
in ein- und mehrfarbigem Druck. Mit dem Namen des Abenders oder der Firma. Auf Wunsch können kleine Verse hinzugefügt werden.

Preis für einfarbigen Druck pro 100: Mit Goldschnitt 175—225 Kop. — Ohne Goldschnitt 120—175 R.

Preis für zweifarbigen Druck pro 100: Mit Goldschnitt 250—300 Kop. — Ohne Goldschnitt 200—250 R.

Bei größeren Bestellungen Rabatt. — Versand durch die Post gratis.

Buchdruckerei „Energie“
Saratow, Wolskaja, Ecke Zarizynskaja.

H. G. Kindsvater,
Hauptagent der Versicherungs-Gesellschaft „Kosnja“.

Feuer-, Lebens-, Unfall-, Arbeiter-, Waren-, Hagel-, Glas-, Diebstahl- u. Getreideversicherungen.

Agentur d. Nisinsk-Now-Samaraner Agrarbank. Technisches Bureau.

Mühlenbau-Anhalt, Einrichtungen von Bohrbrunnen u. Wasseranlagen. Elektrische Anlagen. Garantiert echte französische Mühlensteine der Firma Societe Generale Meulier. Garantiert echte schweizerische Seidengaze d. Fabrika der Aktiengesellschaft vorm. „Dufour“.

Mühleneinrichtungs-Maschinen Guss- u. Eisen. Walzenmühlen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Mahlenmehls, Siebmaschinen, Magnetsapparate und andere neuester Konstruktion. Für jede verkaufte Maschine wird garantiert.

Landwirtschaftliche Maschinen: Internationale Harvester u. Co. vorm. Thomas Redenmachern, Grassmähdmaschinen, Stahl-Heuwendler, Stahl-Heurechen usw.

Aktiengesellschaft „J. Höhn“:
Drehmaschinen, Sägemaschinen (Eisen- u. Holz), Billige neuester Konstruktion. Reparaturen „Tubular“ von Lederriemen, Kamelhaarriemen, Kanten, Kantene, Willen zum Behalten der Mähten, Patronen und allerlei Mähtenbedarfartikel.

Automobilen Dreigarniture Robey & Co. Lincoln (England).
Dampfmotoren, Turbinen, Kuppeln, Solenoid, Elektrisches Zubehör, Lampen, Was, Zähler, Klaxon, Werke usw. — **Vertrieben von Dr. C. Keweritz u. Söhne, Ultramarin Johann Häberle, Schmirgelartikel, Zündhütchen- und Patronenfabrik vorm. Seltner u. Bellot, Patronen, Zündhütchen, Hülsen usw.**

Magazin u. Kontor Alexanderstr. Nr. 21. Verkauf-Niederlage Zarizynner Str. Nr. 84.

J. Sorofin,
Saratow, Ecke Nisinskaja, gegenüber dem Museum. Fernsprecher Nr. 382.

Für alle Jahreszeiten fertige **Männer-, Damen-, Kinder- und Formkleider.**

••• Pelzwaren. •••

Annahme von Bestellungen.
Stets vorrätig: Waren der billigsten und höchsten Sorten.

Streng geregelte und feste Preise.